

QN

St. Pauli

Informationen der steg Hamburg mbH
für das Sanierungsgebiet St. Pauli Wohlwillstraße
Nummer 41 / Juni 2008

steg



Serie Originale:
Bünabe
Sven Ove Johansson

Mit Flyer für die
Schnitzeljagd St. Pauli

ICH UND MEIN VIERTEL:

St. Pauli: Ein Stadtteil, fünf Fragen und hundert verschiedene Antworten.

In jeder Ausgabe befragt die QN drei Menschen über ihr Viertel ...



Kathi Bellon, 34 Jahre, seit sieben Jahren auf St. Pauli und seit sieben Monaten Leiterin der Kita Zapperlott

Warum hat es Sie gerade hierher verschlagen?

Der Liebe wegen, denn mein Liebster hat noch nie irgendwo anders gewohnt als auf St. Pauli. Und das hat was.

Was nervt Sie hier am meisten und warum?

Wenn besoffene Kerle in die Ecken pinkeln, das war aber nur während der WM wirklich schlimm.

Was gibt's nur auf St. Pauli?

Dorfgefühle in der Stadtmitte.

Ihr schönster Ort im Viertel?

Vor meiner Haustür bei Sonnenschein im Café Miller zu sitzen. Der ehemalige Schulhof in der Seilerstraße, heute Spielplatz unserer Kita.

Wie endet der Slogan: „St. Pauli, das ist ...

... das Leben!“



Jess Koch, Dienstadokumente im B-Movie

Warum hat es Sie gerade hierher verschlagen?

Eine meiner Schwestern hat auf St. Pauli gewohnt und ich bin sie dann hin und wieder besuchen gewesen. Jetzt habe ich ihre Wohnung und werde hier wohl auch bleiben.

Was nervt Sie hier am meisten und warum?

Ach, die Mieten sind viel zu hoch. Gerne würde ich raus aus meinen 42 Quadratmetern Wohnfläche.

Was gibt's nur auf St. Pauli?

Ach, die Kneipen sind hier super. Außerdem kann man hier prima Essen gehen. Naja, und das, was alle sagen: Nachtleben, Drogen und Seebären.

Ihr schönster Ort im Viertel?

Ach, das B-Movie finde ich super. Das ist das mit Abstand schönste Hinterhofkino der Welt. Da kann man sich gerne hin verirren.

Wie endet der Slogan: „St. Pauli, das ist ...

... das Beste, was Du kriegen kannst!“



Annette Mohr, 52 Jahre, seit 23 Jahren Sozialarbeiterin in der Schanze und auf St. Pauli

Warum hat es Sie gerade hierher verschlagen?

Ich mag den Hafen, die unterschiedlichen Menschen, die hier leben und das Leben auf den Straßen.

Was nervt Sie hier am meisten und warum?

An schlechten Tagen erschreckt mich die Aggressivität. Der Müll, das Gespucke auf den Gehwegen.

Was gibt's nur auf St. Pauli?

Fasziniert bin ich von der Zugehörigkeit und Toleranz. Auf St. Pauli ist jeder akzeptiert, der dazu gehören möchte.

Ihr schönster Ort im Viertel?

Besonders gern mag ich die Antonistraße, den Blick vom Hein-Köllisch-Platz runter zum Hafen.

Wie endet der Slogan: „St. Pauli, das ist ...

... Lebendigkeit!“

UNTER UNS:

Liebe Leserin, lieber Leser,

mitten in der Fußballzeit, die auch St. Pauli wieder fest im Griff haben dürfte, erhalten Sie die 41. Ausgabe der Quartiersnachrichten St. Pauli, in der wir wieder über zahlreiche Neuigkeiten berichten. Der Schwerpunkt liegt dabei dieses Mal bei der Simon-von-Utrecht-Straße. So lesen Sie eine Nachbetrachtung der umfangreichen Sanierung der Gebäude in der Simon-von-Utrecht-Straße 17 - 19, die im April abgeschlossen wurde. Dazu passend stellen wir Ihnen zwei neue Läden in dieser Straße vor, die das Waren-Angebot im Sanierungsgebiet ausweiten und vor allem verschönern: Lichterlachen in der Nummer 80 und Möbelheim in der Nummer 85. Die Simon-von-Utrecht-Straße spielt noch in einem weiteren Artikel eine Rolle, doch zu viel wollen wir an dieser Stelle nicht verraten.

Dafür weisen wir hier aber schon auf zwei Aktionen hin, die Gewerbetreibende aus der Mitte St. Paulis - also aus dem Sanierungsgebiet - für diesen Sommer planen. Zum einen startet jetzt im Juni eine Schnitzeljagd mit zahlreichen Gewinnen und zum anderen findet Anfang September die Kunst- und Kreativnacht St. Pauli statt. Über beide Aktionen lesen Sie auf den folgenden Seiten mehr.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und einen angenehmen Sommer 2008.

Ralf Starke Ingrid Schreider

Titelfoto: Der bürgernahe Beamte Sven Ove Johansson in der Hein-Hoyer-Straße. Lesen Sie die neue Folge unserer Serie „Originale auf St. Pauli“ auf den Seiten 12 und 13.

INHALT:



„Ein schönes Ensemble“: Simon-von-Utrecht-Straße 17-19 Seite 4 - 5



Quartiersläden: Lichterlachen und Möbelheim Seite 8 - 9



Mitmachen:
Die Schnitzeljagd Seite 16

IMPRESSUM

Informationsbroschüre für das Sanierungsgebiet Wohlwillstraße.
© Herausgegeben von der steg Hamburg mbH, Schulterblatt 26-36, 20357 Hamburg, Telefon 43 13 93-0, Fax 43 13 93 10, Internet www.steg-hamburg.de
Redaktion: Dr. Rüdiger Dohrendorf
Telefon 43 13 93 33
e-mail ruediger.dohrendorf@steg-hamburg.de
Fotos: Eike Appeldorn, Rüdiger Dohrendorf, Wolfgang Huppertz, Privat, Ralf Starke, St. Pauli-Archiv
Druck: Druckerei in St. Pauli

„Ein schönes Ensemble!“

Einst grau in grau, jetzt in freundlichen Farbtönen: Die Gebäude Simon-von-Utrecht-Straße 17-19 wurden instandgesetzt und modernisiert.

Was für ein Unterschied zu früher: Das Ensemble Simon-von-Utrecht-Straße 17-19 erstrahlt nach der Instandsetzung und Modernisierung in freundlichen, hellen Farbtönen. Besonders auffällig ist es, wenn man durch den Torbogen zu den Hinterhäusern geht. Hier drückte früher das triste Grau der maroden Mauern fast auf die Stimmung. Jetzt in der Frühlingssonne wirkt alles sehr einladend.



Einst grau, jetzt hell.

Die Mieterinnen und Mieter sind im April und Mai wieder eingezogen. Einige haben ihre Fenster und Balkone schon mit farbenfrohen Blumen frühlingshaft verschönert. Ich treffe mich mit dem Geschäftsführer der Firma Bauwerk Hamburg, Michael Huggle und deren Bauleiter Ralf Cohrs vor den Häusern. Huggle freut sich sichtlich, dass das Projekt seiner Vollendung entgegen geht. „Unter dem Strich kann ich sagen, dass wir deutlich mehr Glück als Pech hatten!“

Dabei lief keineswegs alles wie am Schnürchen. Die Häuser an der Simon-von-Utrecht-Straße wurden schon seit 2002 zum Verkauf angeboten. „Da stimmte der Preis aber noch gar nicht“, meint Huggle. „Aber irgendwann konnten wir uns dann einigen und wir haben gekauft.“ Es folgten zahlreiche Untersuchungen der Bausubstanz und erste Gespräche mit der steg, weil Bauwerk Hamburg die Altbauten mit öffentlichen Mitteln instandsetzen und modernisieren wollte. „Die insgesamt 51 Wohnungen waren ja alle vermietet. Das Projekt rechnete sich, weil im Zuge der Modernisierung mit öffentlichen Mitteln im Sanierungs-

gebiet die steg ja die Umsetzung der Mieter übernahm.“ Huggle macht aber auch keinen Hehl daraus, dass bei einer freifinanzierten Modernisierung natürlich deutlich höhere

öffentlich geförderten Wohnungen liegen mit einer durchschnittlichen Miete von rund fünf Euro deutlich darunter und tragen mit dazu bei, dass es auch durch dieses Projekt weiterhin preisgünstigen Wohnraum im Sanierungsgebiet Wohlwillstraße gibt.

Aber kommen wir zurück auf das Thema Pleiten, Pech und Pannen. „Da kann ihnen unser Bauleiter Herr Cohrs einige Geschichten erzählen“, gibt Michael Huggle das Wort weiter an Ralf Cohrs. „Das ging schon bei den ersten Arbeiten los, als wir das alte Kupfer ausgebaut haben, weg war es. Anschließend ist unser selbstverständlich verschlossenes Lager mit dem neuen Kupfer aufgebrochen und komplett ausgeräumt worden!“ Und Huggle ergänzt: „Das hat uns einen Schaden von um die 10.000 Euro beschert!“ Aber das war leider noch nicht alles. Bauleiter Cohrs fährt fort: „Schließlich haben Diebe dann noch versucht, bereits verlegte Kupferrohre wieder auszubauen. Als die dann aber festgestellt haben, dass die Leitungen bereits unter Druck stehen, haben sie es glücklicherweise gelassen.“ Schuld



Mieten erzielbar gewesen wären. „Das wäre aber nur praktikabel gewesen, wenn die Häuser leer gewesen wären. Dafür haben wir im Dach drei neue Wohnungen freifinanziert errichtet und bekommen dort Mieten von elf Euro den Quadratmeter“, verrät er. Die

an diesen diebischen Macheschaften sind die explodierenden Preise für Rohstoffe wie Kupfer.

Michael Huggle und Ralf Cohrs vor der
Simon-von-Utrecht-Straße 17-19.

Sehr kontraproduktiv für Michael Huggle war auch, dass ein Mieter während der Modernisierungsarbeiten partout nicht ausziehen wollte. „Da war nichts zu machen, da halfen keine guten Worte. Da während der Arbeiten beispielsweise alle Leitungen abgeklemmt waren, mussten wir für diesen Mieter einen Toilettencontainer mit Duschköglichkeit aufstellen.“

Wichtiger für das Gesamtprojekt war aber, dass die Bausubstanz längst nicht so schlecht war, wie man das bei dem alten Gemäuer hätte befürchten können. „Von der Substanz her hatten wir einfach Glück. Kein einziges Ge-



bäude hatte Hausschwamm, das war ganz entscheidend“, berichtet Michael Huggle. So konnten die

Bauarbeiten im Oktober 2006 mit ersten Maßnahmen beginnen.

„Wir mussten wegen Auflagen der Feuerwehr die Tordurchfahrt zu den Hinterhäusern um 50 Zentimeter erweitern. Dafür musste das ganze Haus abgefangen werden.“

Als I-Tüpfelchen verfügen die Häuser über eine Solaranlage zur Brauchwassererwärmung.

„Dadurch kann man so um die 30 bis 40 Prozent Energiekosten für das Aufheizen des Wasser einsparen. Insgesamt haben wir hier an der Simon-von-Utrecht-Straße jetzt doch ein schönes Ensemble stehen!“ so Michael Huggles positives Fazit.

Rüdiger Dohrendorf ✍

„Eine nachhaltige Investition dank öffentlicher Förderung“

Info-Veranstaltung zum Sanierungs-Förderprogramm für Grundeigentümer durchgeführt.

Nur noch rund vier Jahre haben die Grundeigentümer im Sanierungsgebiet Wohlwillstraße die Chance, öffentliche Fördermittel für die Modernisierung und Instandsetzung ihrer Wohnhäuser in Anspruch zu nehmen. Daher hatte die steg im April viele Grundeigentümer eingeladen, um gemeinsam mit Vertreterinnen des Bezirksamtes Hamburg-Mitte und der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt ein weiteres Mal über das Förderprogramm zu informieren.

Um die Möglichkeiten anschaulich vorzustellen, wurden dabei zwei geförderte Wohngebäude besichtigt: zum einen das derzeit in Bau befindliche Gebäude Talstraße 70 und zum anderen die gerade fertig gestellten Häuser

in der Simon-von-Utrecht-Straße 17-19.

Der Grundeigentümer dieser Gebäude, der sie erst im September 2005 gekauft und rund ein Jahr später mit der Sanierung begonnen hatte, berichtete über seine Erfahrungen mit dem Förderprogramm. Eines wurde dabei von ihm besonders herausgestellt:

„Ein entscheidender Punkt bei der Frage, ob eine Sanierung mit öffentlichen Mitteln oder freifinanziert durchgeführt werden sollte, ist die Tatsache, dass ich bei der öffentlichen Förderung in Sanierungsgebieten weiterhin Mietenkünfte habe. Denn nachdem die Sanierungsträgerin für meine Mieter andere Wohnungen gefunden hat und das Haus leer ist, erhalte ich von der Stadt eine Mietzinsausfallzahlung. Ich bekomme also Geld, das Gebäude ist dennoch leer und bei den Bauarbeiten kann alles Wichtige und Grundlegende gemacht werden, so dass es sich

um eine wirklich nachhaltige Investition handelt. Freifinanziert ist das alles kaum möglich.“

Wenn die Grundeigentümer unter Ihnen Interesse an weitergehenden Informationen zum För-



Informationen für Grundeigentümer: steg-Architektin Angelika Kieck während der Führung.

derprogramm haben, melden Sie sich gerne im Stadtteilbüro unter der Telefonnummer 317 35 66.

Ralf Starke ✍

Abbau von überflüssigen Absperrgittern

Es war die Anfrage eines Anwohners auf der Sitzung des Sanierungsbeirates im Februar dieses Jahres. Die Frage lautete, ob die langen Absperrgitter im Kreuzungsbereich Paul-Roosen-Straße / Kleine Freiheit / Bernstorffstraße in diesem Umfang eigentlich noch notwendig sind. Sind sie



nicht mehr, wie auch der zuständige Mitarbeiter des Polizeikommissariates Lerchenstraße auf der folgenden Sitzung des Beirates im März bestätigte. Denn die Absperrgitter wurden seinerzeit angebracht, um die Schulkinder der Pestalozzi-Schule sicher über die Paul-Roosen-Straße zu führen. Dafür mussten sie zunächst die Kleine Freiheit am Zebrastreifen queren, dann die Ampel an der Westseite der Paul-Roosen-Straße und konnten anschließend den Zebrastreifen an der Bernstorffstraße nutzen. Die Sicherheit ging hier vor. Doch seit nunmehr fast zwei Jahren ist die Pestalozzi-Schule als Grundschule geschlossen. Daher können die Gitter größtenteils entfallen. Darüber waren sich auch die Fachleute aus den Bezirksämtern Altona und Hamburg-Mitte, der Polizei und

der steg einig, als man sich Ende April vor Ort traf.

Grundsätzlich sind übrigens auch die Ampel und die beiden Zebrastreifen nicht mehr notwendig. Doch ob hier ein Abbau erfolgt, ist noch ungewiss und bedarf einer längeren Abklärung zwischen der Polizei, dem Bezirksamt Altona und der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, da dann bei der bisherigen Ampel der Fußweg weiter in die Straße hinein gebaut werden müsste, um ein sicheres Überqueren zu gewährleisten.

Doch auf der anderen Kreuzungsseite ging es schneller - dank der Bereitstellung von Sanierungsmitteln durch das Bezirksamt Hamburg-Mitte. Um das Queren der Paul-Roosen-Straße auch östlich der Kreuzung zu

ermöglichen, wurden dort nach Pfingsten die Absperrgitter demontiert. Doch nicht alle wurden entfernt, da sie auf der südlichen Straßenseite auch das Parken auf dem Fußweg verhindern und zudem zum Anschließen von Fahrrädern dienen.

Sie sehen aber an diesem Beispiel, auch der einzelne Bürger kann im Sanierungsgebiet etwas bewegen.

Ralf Starke ✍

Umplanung Spielplatz Am Brunnenhof beginnt

Kurz vor den Sommerferien beginnt die Planung der Umgestaltung des Spielplatzes Am Brunnenhof und des Kirchenvorplatzes durch das Bezirksamt und die steg. Zum Auftakt einer Reihe von

Beteiligungsveranstaltungen ist die steg beim Brunnifest der Friedenskirche am 12. Juli ab 15.00 Uhr mit einem Info-Stand vertreten, bei dem alle Interessierten die erste Möglichkeit haben, Anregungen und Wünsche einzubringen.

Erweiterung für die „Druckerei in St. Pauli“: Bauvorhaben beginnt im August

Seit 30 Jahren sitzt die „Druckerei in St. Pauli“ – wie der Name verrät – auf St. Pauli. Zunächst in der Simon-von-Utrecht-Straße, seit 1984 in der Großen Freiheit 70. Da die Druckerei konkurrenzfähig bleiben will, sind seit dieser Zeit schon zwei Mal Erweiterungen für die Druckerei notwendig geworden, um Raum für die immer größer werdenden Druckmaschinen zu schaffen. So wurde 1990 eine alte Remise zu einem Gewerberaum umgebaut, und im Jahr 2000 wurden Flächen im Obergeschoss der alten Fischräucherei angemietet, um dem Erweiterungsbedarf gerecht zu werden. Nun ist es wieder so weit. Und dieses Mal ist die Erweiterung nicht mehr im Bestand möglich, weshalb ein Neubau durch die Grundeigentümerin, die Sprinkenhof AG, notwendig wird. Hierzu wird an der Straße Große Freiheit eine eingeschossige Gewerbehalle gebaut, die zwar etwas höher als die bestehende Mauer sein wird, aber die gegenüberliegenden Wohngebäude nicht verschatten soll. Die Zufahrt in den Gewerbehof muss verlegt werden und erfolgt zukünftig nördlich des Neubaus. Mehr über den Neubau und die Hintergründe berichten wir in der nächsten Ausgabe der Quartiersnachrichten.

Ralf Starke ✍

Die QN berichteten im
Dezember 2000 über
Jean Marquant.

Wir stellen vor: Karin Schmitt

Liebe Leserin, lieber Leser,
einige von Ihnen werden mich
bereits aus dem Sanierungsbeirat
oder aus öffentlichen Veran-
staltungen - zum Beispiel zum Pe-
stalozzi-Quartier - kennen. Da ich
mich aber erst jetzt mit ungeteilter
Aufmerksamkeit dem Sanierungs-
gebiet Wohlwillstraße widmen
kann, will ich mich noch einmal
offiziell als Ihre Ansprechpartne-
rin des Fachamts für Stadt- und
Landschaftsplanung im Bezirks-



amt Hamburg-Mitte vorstellen.

Nach vielen Berufsjahren im
Bereich der integrierten Stadter-
neuerung in der Fachbehörde bin
ich im Herbst 2006 in das Fach-
amt für Stadt- und Landschaftspla-
nung gewechselt, das seit 2006 fe-
derführend für die Durchführung
der Sanierungsverfahren im Be-
zirk Hamburg-Mitte verant-
wortlich ist. Als Koordinatorin
war ich bisher hauptsächlich zu-

ständig für die Sanierungsgebiete
St. Pauli Schulterblatt und Rosen-
hofstraße und vertretungsweise
für das Gebiet Wohlwillstraße.
Die aktiven Sanierungsverfahren
rund um das Schulterblatt sind
aber jetzt beendet. Ihre Aufhe-
bung durch den Senat wird vorbe-
reitet. Deshalb kann ich mich nun
mit ganzer Kraft für die vielfälti-
gen Themen im Sanierungsverfah-
ren Wohlwillstraße einsetzen.
Meine Aufgabe, die ich als Team-

aufgabe verstehe, besteht im
Wesentlichen in der Steue-
rung und Koordinierung des
Sanierungsverfahrens in en-
ger Zusammenarbeit mit der
Sanierungsträgerin steg und
in Abstimmung mit den be-
teiligten Akteuren im Stadt-
teil. Eine große Herausfor-
derung in den nächsten Jah-
ren wird die Entwicklung
des Pestalozzi-Quartiers
sein. Aber auch die vielen
kleineren Maßnahmen, die
das Leben in diesem beson-
deren Stadtteil erleichtern
oder bereichern, liegen mir
am Herzen. Ich freue mich
auf das, was wir gemeinsam
bewegen werden. Und ich
freue mich auf Sie!

Sie erreichen mich unter der
Telefonnummer 428 54 44 09 im
Klosterwall 8. Die Adressen und
Telefonnummern der anderen be-
teiligten Fachämter des Bezirks-
amtes Hamburg-Mitte finden Sie
wie immer auf der letzten Seite.

Mit den besten Grüßen

Karin Schmitt



Jean Marquant ist gestor- ben

39 Jahre lebte er auf dem Kiez
- er war der Mann aus dem Artis-
ten-Atelier in der Hein-Hoyer-Stra-
ße 22. Ihn kannte fast jeder. Als
knapp 30-jähriger hatte er von Pa-
ris aus einen Abstecher nach Ham-
burg gemacht, war hier hängen ge-
blieben und prägte über viele, vie-
le Jahre seinen Kiez. Nach länge-
rer Suche nach einem Nachfolger
hat er seinen Laden im August
letzten Jahres an Paula Schulz ver-
kauft. Am 20. April ist Jean Mar-
quante im Alter von 70 Jahren ge-
storben.

Unternehmen kommen, Unternehmen gehen. Damit Unternehmen zwar kommen, aber nicht so schnell wieder gehen, lesen Sie in der sechsten Folge unserer Reihe „Neue Betriebe und Läden im Quartier“ über zwei neue Geschäfte in der Simon-von-Utrecht-Straße. Auch wenn diese Straße Sie bislang noch nicht zum Einkaufen anlockte, die Zeiten ändern sich. Daher auf zum Stöbern und Einkaufen in die Simon-von-Utrecht-Straße – beide Läden liegen nur 50 Meter auseinander.

Möbelheim: „So verwinkelt, das passt zu uns“

„Wir hatten uns nie getraut, einen Laden zu machen, mussten jetzt aber aus unserem Lager raus.“ So wurden sie quasi zu ihrem Glück gezwungen – sie, das sind Joachim Hemmerling als Chef und seine beiden Mitstreiter Angelika und Hannes Drechsler, ein echter Familienbetrieb übrigens. Sie schauten ins Abendblatt und fanden die Anzeige für den Laden in der Simon-von-Utrecht-Straße 85. „Es war der erste Laden, den wir uns angeguckt haben, und es war gleich der richtige. Der Laden ist so verwinkelt, das passt zu uns“, freut sich Joachim Hemmerling noch heute. Ebenso darüber, dass

und findet dort neben Bildern, Gläsern, Vasen, Geschirr, Büchern und vielen anderen Dingen auch Möbel, die auf ein neues Heim warten – daher übrigens auch der Name Möbelheim.

Die Öffnungszeiten des Ladens sind eingeschränkt. Weil die drei neben dem Laden auch noch anderes anbieten: schon seit 1994 Haushaltsauflösungen, daneben auch kleine Umzüge und Kleintransporte sowie Renovierungen und Wandgestaltungen. Die Dinge, die die drei anbieten, stammen daher zum einen aus Haushaltsauflösungen, wobei sie sich für den La-



fe vieler anderer hauptberuflich und ehrenamtlich arbeitender Helfer den Flohmarkt.

Zurück zum Laden, der nach der Eröffnung im November erst seit Januar so richtig gefüllt ist: Obwohl die drei bislang keine Werbung gemacht haben, kommen die Kunden. Hemmerling ist begeistert: „Das Publikum ist super angenehm. Damit jeder die Möglichkeit hat, etwas zu kaufen, bieten wir unsere Waren zu moderaten Preisen an.“ Und er ergänzt: „Wir sind kein Antikladen und auch kein Trödelladen. In Frankreich heißt so etwas Brocante, so sehen wir uns.“ Also, liebe Paulianer, auf in die Simon-von-Utrecht-Straße: zum Brocante Möbelheim.



Das Team vom Möbelheim.

den nur die schönen Sachen aussuchen und den Rest zu Stilbruch bringen, der Möbelhilfe der Stadtreinigung. Zum anderen kaufen sie auch auf Flohmärkten ein. Aber sie verkaufen auch auf Flohmärkten, zum Beispiel alle zwei, drei Wochen beim neuen Nachtfloh-

markt auf dem Spielbudenplatz. Und da sie eine enge Beziehung zum Hospiz von Hamburg Leuchter haben, organisieren sie beim jährlichen Sommerfest mit der Hil-

er im Keller unterhalb des Ladens noch reichlich Platz für das Lager und die Werkstatt hat.

Wer den Laden betritt, kommt in einen der drei Besuchsräume

Möbelheim
Simon-von-Utrecht-Straße 85
Fon 32 86 26 97
www.moebelheim.de
info@moebelheim.de
di, do, fr 15 bis 19
sa 11 bis 16
mo, mi, so zu

Lichterlachen – Geschenke & Wohnkunst

„Ich hatte Lust, noch einmal etwas Neues zu machen.“ Diesen Entschluss fasste Anke Heumann-Kreis anlässlich eines runden Geburtstages im vergangenen Jahr. Und das war gut so. In ihrem Beruf als Reinzeichnerin arbeitet sie zwar gerne freiberuflich weiter, aber ihr Herz hängt seit Ende 2007 an „Lichterlachen“ – ihrem Laden, der neuen Einkaufsperle in der Simon-von-Utrecht-Straße 80. Im Erdgeschoss beim Hotel Hansehof gelegen.

„Die ersten Monate haben gezeigt, dass es ein echter ‚Weiber-Laden‘ ist“, erzählt Anke Heumann-Kreis. „Mädchen von drei Jahren bis zu älteren Frauen im Alter von 80 Jahren kommen bei uns vorbei. Alle sind von den vielen kleinen und großen, aber vor allem schönen Dingen angetan.“

Zu nennen sind da beispielsweise die „Krinkles“, kleine aufwändig verzierte Figuren aus dem Feen und Elfenreich, die durch ihre leuchtenden Farben und feinen Details, wie Schleifen und Federn, wie lebendig wirken. Daneben reicht das Sortiment von Schmuck und Handtaschen über Tisch- und Stehleuchten, stilvoller



Tischwäsche der dänischen Villa-Collection, Gläsern in verschiedenen Designs bis hin zu Spiegeln und aufwändig gearbeiteten Kleinmöbeln für den Wohn- und Gartenbereich.

Obwohl sie eigentlich keine Bekleidung verkaufen wollte, konnte sie dennoch nicht widerstehen. „Ich habe mir vor Jahren in Dänemark eine tolle Bluse gekauft – meine Lieblingsbluse. Nachdem ich den Laden eröffnet hatte, habe ich beim Hersteller einfach mal angerufen. Die waren ganz überrascht.“ Das Ergebnis: Anke Heumann-Kreis bietet in Hamburg exklusiv die aktuelle Kollektion des dänischen Labels „MASAI“ an.

Ein weiteres Angebot von

Anke Heumann-Kreis ist, Gewerbetreibenden mit kreativen Ideen zur Seite zu stehen. Mit wunderschöner Dekoration von Tischen und Schaufenstern steht sie in den Startlöchern und berät jeden gerne, der einmal etwas Neues, Ausgefallenes ausprobieren möchte. Den

Laden schmeißt sie übrigens nicht alleine, sondern hat liebevolle Unterstützung in ihren beiden Mitarbeiterinnen, die sich kümmern, als wäre es ihr eigener Laden - weil er halt so schön ist. „Und das Schönste für mich ist es, wenn die Menschen, sobald sie das Geschäft betreten, ein Funkeln in den Augen haben und sich wie kleine Kinder vor einem Süßigkeitenregal überall fasziniert umschauen“, sagt sie zufrieden.

Im Übrigen werden nicht nur Weiber den Laden zufrieden verlassen, sondern auch Männer, denn ob sie für sich selbst oder für ihre Frauen etwas suchen, sie werden bei Lichterlachen garantiert fündig!

Lichterlachen –
Geschenke & Wohnkunst
Simon-von-Utrecht-Straße 80
Fon 31 79 25 55
Fax 23 93 63 81
www.lichterlachen.de
info@lichterlachen.de
mi bis sa 11 bis 18



Veranstaltungen im Sanierungsgebiet

Im Sommer findet wieder eine ganze Reihe von Veranstaltungen statt, bei denen der Großteil vom Verfügungsfonds unterstützt wird.

Parallel zur Fußball Europameisterschaft zeigt die DIEnstagsDOKU in Kooperation mit dem Fanladen St. Pauli eine Reihe rund um die unterschiedlichen Facetten des Fußballs:

- 10. Juni, 18 Uhr, B-Movie, Brigittenstraße 5

DIEnstagsDOKU, Filmvorführung im B-Movie „Der Ball ist ein Sauhund“ von Werner Herzog

- 23. Juni, 19 Uhr, St. Pauli Fanladen, Brigittenstraße 3

DIEnstagsDOKU. Vortrag von Dieter Bott, Fansoziologe und Autor des Buches „Ball und Birne – zur Kritik der herrschenden Fußballkultur“ zum Thema Fankultur.

- 24. Juni, 18 Uhr, B-Movie, Brigittenstraße 5

DIEnstagsDOKU, 3 Kurz-Filme rund um den Fußball. „Sold Out“ von John Buche, „Black Starletts“ von Cristoph Weber, „Pech und Schwefel“ von Benjamin Arnold, Thorsten Winsel und Helga Bahmer.

- 21. Juni: Wohlwill/Brigittenstraßenfest ab 12 Uhr, Flohmarkt Beginn ab 10 Uhr

Musik auf zwei Bühnen, Hüpfburg, Kinderaktionen auf dem Paulinenplatz, Kleinkünstler und Anwohnerflohmarkt. Anmeldungen für den Flohmarkt ab 13.05.

jeweils Dienstag und Donnerstag bei B5, Brigittenstraße 5, Standgebühr 5 Euro.

- 4. Juli ab 15 Uhr: Sommerfest Haus der Familie, Bei der Schilleroper 15

Dabei sind Zauberer, ein Chor, eine Sambagruppe, Hip-Hop, offene Bühne, Breakdance, Rockkids St. Pauli, Kinderzirkus und viele mehr. Ab 19 Uhr Disco für Familien.

- 12. Juli ab 15.00 Uhr: Brunni-Fest rund um die Friedenskirche Altona, Am Brunnenhof

Kennenlernen, Begegnung, Gespräch, Feiern, Nachbar-



schaft pflegen.

Rollenrutsche, Schminkstand, Sackhüpfen, Dosenwerfen, Nagelbalken und andere Kinderspiele, Kaffee und Kuchen, Getränke, Live – Musik, Tombola, Stockbrot und Waffeln, Grillwürstchen, Flohmarkt 15 bis 18 Uhr, Standmiete: ein Kuchen.

Anmeldung: Tel. 040 / 43 43 34, Fax. 040 / 43 93 637.

Ingrid Schneider ✍

Großes Interesse am Verfügungsfonds

18 Anträge wurden bereits in der ersten Jahreshälfte 2008 an den Verfügungsfonds St. Pauli Wohlwillstraße gestellt. Das sind dreimal so viele wie im Vorjahr, als gerade einmal sechs Anträge bis Ende Mai im Stadteilbüro eingegangen waren. Eine gute Entwicklung, zeigt es doch, dass der Stadtteil aktiv ist und sich der „Topf“ immer weiter herumspricht, so dass auch Antragsteller hinzukommen, die zum ersten Mal Unterstützung für ihr Projekt beantragen. Das Spektrum der im ersten Halbjahr geförderten Projekte erstreckt sich von Ausflügen mit Kindern über Musikprojekte, Theater- und Filmvorführungen, Sport- und Bewegungsprojekte bis hin zum Straßenfest. So vielfältig

wie die Projekte, so vielfältig sind auch die Antragsteller. Sportvereine, Musik- und Theatergruppen, karitative Einrichtungen, Anwohner, Kindergärten und Seniorengruppen haben auf den monatlichen Sitzungen des Verfügungsfonds für ihre Projekte um Unterstützung geworben. Trotz der vielen eingegangenen Anträge ist aber noch ausreichend Geld vorhanden, um auch für die zweite Jahreshälfte Maßnahmen zu unterstützen, die die Stadtteilkultur beleben und nachbarschaftliche Kontakte stärken. Gerne beraten wir Sie im Stadteilbüro St. Pauli, Paul-Roosen-Straße 13, über Antragstellung und Fördermöglichkeiten.

Ingrid Schneider ✍

„Alle unter einem Dach!“

Im Zuge der Bildungsinitiative Hamburgs ist in der Kita Scheplerstraße jetzt zusätzlich ein Eltern-Kind-Zentrum (EKIZ) eingerichtet worden. Familien mit Kindern im Alter bis drei Jahren können sich im EKIZ von pädagogisch qualifiziertem Personal beraten lassen und erhalten Unterstützung bei der Erziehung ihrer Kinder.

Anette Döhl, Leiterin der Kita Scheplerstraße und des EKIZ, freut sich: „Das Gesprächs- und Beratungsangebot im EKIZ wird bestens angenommen. Das liegt unter anderem auch daran, dass wir mit Gönül Anil eine sehr qualifizierte Kollegin für das EKIZ gewinnen konnten!“ Das EKIZ bietet bewusst ein sehr niedrigschwelliges Beratungsangebot. Familien, Mütter oder Väter können während



der Öffnungszeiten ohne Anmeldung einfach mit ihren Kindern in der Scheplerstraße vorbeikommen. „Oft geht es darum, einfach erst einmal ins Gespräch zu kommen“, so Anette Döhl. Dies passiert beispielsweise morgens beim Frühstück oder nachmittags beim Kaffeetrinken – also in einer ungezwungenen Atmosphäre. „Meist geht es darum, dass die Familien ganz konkrete Fragen loswerden wollen.“

Neben dem Gespräch mit pädagogischen Fachkräften ist ebenso wichtig, dass im EKIZ Kontakte zu anderen Familien in ähnlichen Situationen geknüpft werden. Dadurch entstehen neue Nachbarschaften. „Gerade bei Alleinerziehenden, und das sind meistens die Mütter, haben wir festgestellt, dass sie oft völlig isoliert ohne Sozialkontakte leben“, berichtet Anette Döhl. „Diese Isolation können wir hier im EKIZ meist schnell auflösen.“ So hat das EKIZ beispielsweise über Pfingsten zum gemeinsamen Grillen im Park eingeladen.

In Kooperation mit dem Rauhen Haus können Eltern im EKIZ zudem einen Babyführerschein machen. Sehr beliebt sind auch die Babymassagekurse. Eine El-



ternschule und Beratung durch eine türkische Anwältin runden das EKIZ-Angebot ab. Geöffnet ist montags, mittwochs und donnerstags jeweils von 9 bis 13 Uhr.

Anette Döhl und Gönül Anil im EKIZ.

Die Anbindung des EKIZ an die Kita hält Anette Döhl für äußerst sinnvoll und wichtig. „Dadurch können wir eine kontinuierliche Betreuung über viele Jahre anbieten“. Die Kita Scheplerstraße hat Platz für 140 Kinder im Alter von acht Wochen bis zu rund zwölf Jahren. „Wir haben unser Motto „Alle unter einem Dach“ ganz bewusst gewählt. Neben Kindern unterschiedlicher Altersstufen betreuen wir auch Kinder zahlreicher Nationalitäten sowie behinderte Kinder. Schließlich ist noch das EKIZ hinzugekommen.“

Rüdiger Dohrendorf ✍️





„Wohlwillstraße, die Oase zwischen Kiez und Schanze!“

Rundgang mit dem Bünabe Sven Ove Johansson, dem Bürgernahen Beamten für den nördlichen Teil des Sanierungsgebietes Wohlwillstraße. Eine weitere Folge unserer Serie „Originale auf St. Pauli“.

Macht sich gut, die neue dunkelblaue Polizeiuniform an dem schlanken, 1,89 Meter großen Mann, der im Kommissariat 16 in der Lerchenstraße die Treppe herunter kommt. Es ist Sven Ove Johansson, der Bürgernahe Beamte für das Sanierungsgebiet Wohlwillstraße. Wir gehen gleich los Richtung Paulinenplatz, denn das Hoch Marco liegt seit Tagen über der Nordsee und beschert auch

Hamburg strahlenden Sonnenschein. Da müssen wir uns nicht drinnen unterhalten. Johansson will mir über seine Arbeit als Bünabe auf St. Pauli erzählen.

Der Beamte setzt seine Dienstmütze auf. Sven Ove Johansson ist gebürtiger Schwede, wie der nordische Name schon vermuten lässt. „Ich bin aber schon ewig in Hamburg. Bei der Polizei habe ich 1972 angefangen, seit 1977 arbeite ich auf St. Pauli, zunächst als Streifenpolizist.“ Kein Wunder, dass Johansson jeden Winkel, jede Ecke auf St. Pauli kennt. Und selbst natürlich auch bekannt ist wie der viel zitierte „bunte Hund“. Ein vorbei fahrender Radfahrer grüßt ihn. Als wir auf dem Paulinenplatz ankommen, wird er gleich von zwei Jungs belagert. „Die kommen

aus meiner Lieblings-Kita, die haben keinen Spielplatz in der Nähe und kommen immer auf den Paulinenplatz.“ Die Kita-Mitarbeiterin winkt freundlich herüber. Klar, was die beiden Jungs am meisten interessiert. „Hast Du eine Pistole, können wir die mal sehen?“ Hat er, sehen können sie die aber nur aus der Entfernung. „Das ist zu gefährlich“ erklärt Johansson und lässt die Waffe wohlweislich im Halfter stecken. Die Jungs akzeptieren das sofort.

Wir setzen uns auf eine Bank. „Früher, Ende der 1980er- bis Anfang der 1990er-Jahre, da war das Thema Rotlicht das ganz große Problem hier im Gebiet Wohlwillstraße. Da gab es noch zwölf Bordelle. Nach außen waren es Kneipen, aber über einen Hinteraus-

gang kam man von dort ins Treppenhaus und die Wohnungen in den Stockwerken dienten als Bordell. Wir als Polizei konnten da nicht ohne weiteres eingreifen, weil der Wohnraum ja speziell geschützt ist und von außen nicht zu erkennen war, was dort wirklich lief. Aber in Kooperation mit verschiedenen Behörden und Mitwirkung der Bewohner und dem entgegengebrachten Vertrauen, konnte die Lage in den Griff bekommen werden. Das war ein Beispiel für eine gute Zusammenarbeit zwischen Anwohnern und Behörden.“ Das hat dann so viel Unruhe unter den Bordellbetreibern verursacht, dass manche von sich aus aufgegeben haben. Als das Areal um die Wohlwillstraße 1997 zum Sanierungsgebiet wurde, gab es immer noch einige Rotlicht-Betriebe, die dann aber im Laufe des Sanierungsverfahrens geschlossen werden konnten.

Ein weiterer großer Themenkomplex war die Drogenproblematik. „Gerade hier auf dem Paulinenplatz hatten die Dealer zahlreiche Erddepots angelegt. Es war alles sehr zugewachsen, so dass die sich un beobachtet fühlen konnten. Außerdem lagen viele benutzte Spritzen herum, im AIDS-Zeitalter natürlich eine große Gefahr nicht nur für Kinder. Kindergärten haben damals angefangen, sich abzuschotten. Die Kita Scheplerstraße beispielsweise hat einen mannshohen Zaun wegen der Junkies aufgestellt, das sah aus wie



eine Festung, war auch keine ideale Lösung.“

Deshalb hat Sven Ove Johansson auch aktiv bei der Planung zur Umgestaltung des Paulinenplatzes mitgewirkt und polizeiliche Erfahrungen eingebracht. „Wir von der Polizei haben darauf hingewiesen, dass die Randbereiche nicht zu dicht bepflanzt werden sollen. Das Zusammenspiel aller hat bei diesem Projekt bestens geklappt, wir finden die Umgestaltung des Paulinenplatzes sehr gelungen!“

Wir setzen unseren kleinen Rundgang durch das Viertel fort und Johansson erzählt weiter über die vielfältigen Aufgaben eines Bünabe auf St. Pauli.

Johansson findet es angenehm, dass sich das Gebiet Wohlwillstraße in den letzten 30 Jahren ganz anders als die Schanze oder das Karolinenviertel entwickelt hat. „Hier läuft doch alles viel gemäßigter als in der benachbarten Schanze, die doch ziemlich boomt.

Die Wohlwillstraße lebt sozusagen normal auf, ohne über das Ziel hinaus zu schießen. Hier gibt es noch bezahlbare Mieten für Gewerbe und Wohnen. Viele ursprüngliche Gewerbebetriebe haben sich halten können. Die sind seit Jahrzehnten hier. Schanze und Kiez sind Kult, Wohlwill-

straße ist noch ursprünglicher, ist noch authentisch. Man kann wirklich sagen, dass das Gebiet Wohlwillstraße eine Oase zwischen Kiez und Schanze ist!“

Bei so viel Lob über das Viertel muss ich natürlich nachfragen, was denn nun nicht so positiv sei. Johansson muss tatsächlich nachdenken und lacht: „Doch, ich finde, es wird an der falschen Stelle gespart, nämlich bei den sozialen Einrichtungen und natürlich auch bei der Polizei. Ich bin ja eigentlich auch ein Straßensozialarbeiter!“ Und dass diese Arbeit durchaus erfolgreich verlaufen ist, zeigen die Tatsachen. „Das Rotlichtmilieu und auch die Drogenproblematik sind weitgehend verschwunden aus dem Sanierungsgebiet.“ Natürlich mag sich Johansson nicht selbst loben, aber seine Arbeit als Bünabe im Gebiet Wohlwillstraße hat mit Sicherheit zu diesem Erfolg beigetragen.

Das sehen die Bewohnerinnen und Bewohner offensichtlich genau so. Denn als Sven Ove Johansson einmal versetzt werden sollte, da gab es massive Proteste der Bevölkerung. „Wir wollen unseren Längen behalten!“ hießen die Parolen. Hat geklappt, und so wird der heute 51-Jährige weiterhin in „seinem“ Gebiet Wohlwillstraße anzutreffen sein.

Rüdiger Dohrendorf ✍️



Serie St. Pauli anno dazumal

Eine Pferdekutsche in der Seilerstraße – das ist wirklich schon lange her. Vor 75 Jahren aber war das nichts Ungewöhnliches. Aus dieser Zeit stammt das Foto, das wir Ihnen in der vorherigen Ausgabe der Quartiersnachrichten zeigten. In dem Laden, in dem

Wie sich die Zeiten ändern.



Hermann Struck seinerzeit Kartoffeln, Früchte, Gemüse, Steinkohle und Transporte anbot, befindet sich heute das Fotostudio LAZARUS fine prints. An den Gebäuden hat sich wenig verändert, auch der Kantstein ist noch der alte und wurde noch nicht durch neue, schmalere Steine ersetzt.

Das neue alte Foto aus St. Pauli anno dazumal stammt aus dem Jahr 1902. An der Bebauung hat sich hier ebenfalls wenig verändert. Und zwei Pferdekutschen waren auch in der heute viel befahrenen Straße das Verkehrsmittel jener Zeit. Die Fußgänger konnten ohne Gefahr auf der Straße spazieren gehen – heute wäre das undenkbar. Ahnen Sie, um welche Straße es sich handelt?

Das Foto stammt aus dem umfangreichen „Heimatkundlichen Bildarchiv von Jens Wunderlich“,



der uns freundlicherweise die alte Postkarte zur Verfügung gestellt hat.

Wenn Sie mehr Interesse an der Historie St. Paulis haben, können Sie auch an den Rundgängen des „St. Pauli Archivs“ teilnehmen. Am Sonntag, den 29. Juni, beginnt um 11.00 Uhr der Rundgang „St. Lustig und St. Liederlich, Vorder- und Hintergründiges entlang der Reeperbahn“, Treffpunkt ist der Ausgang Reeperbahn der U-Bahnhaltestelle St. Pauli.

Eine Woche später, am Sonabend, den 5. Juli, geht es um 14.30 Uhr über die Grenzen St. Paulis hinaus beim Rundgang „Hamburgs Kolonialgeschichte I: Von der Börse zur Speicherstadt“. Treffpunkt ist vor dem Haupteingang des Rathauses. Mehr Infos gibt es direkt beim St. Pauli-Archiv in der Wohlwillstraße 28 oder unter Telefon 319 47 72 und im Internet unter www.st-pauli-archiv.de.

Ralf Starke ✍️

Kreativ-Nacht in St. Paulis Mitte

**Am 5. September wird es
interessant: St. Paulis erste
Kreativ-Nacht startet**

Es wird Ihnen auch schon aufgefallen sein. Hier in der Mitte St. Paulis – zwischen Paulinenplatz, Friedenskirche und Reeperbahn – hat in den letzten Jahren ein Wandel stattgefunden. Es sind zunehmend mehr kreative Unternehmen hierher gekommen. Dabei war St. Pauli schon immer ein kreativer Stadtteil gewesen – in vielerlei Hinsicht. Inzwischen zählen wir aber rund 60 Unternehmen aus der „Kreativ-Branche“, die alleine im Sanierungsgebiet tätig sind: aus den Bereichen Kunst, Kultur, Handwerk, Medien, Marketing, aber auch Einzelhandel mit kreativen Geschäftsideen, zieht es Unternehmen in die Mitte St. Paulis. Es gibt einige wenige große und viele kleine, auch zahlreiche Existenzgründer sind dabei. Manche arbeiten in einem Ladengeschäft und sind präsent, andere arbeiten eher etwas versteckter in einem Hofgebäude.

Am Freitag, den 5. September wollen aber viele dieser Unternehmen bis Mitternacht die Türen zu ihren Büros, Ateliers, Studios und Werkstätten für Besucher öffnen und sich der Öffentlichkeit vorstellen – bei der ersten Kreativ-Nacht in St. Paulis Mitte. Zugleich bieten sie ein buntes Beiprogramm an. Das kann eine Ausstellung oder Lesung sein, Musik unplugged, Kunst zum Selbermachen, Theater, Pantomime oder ganz einfach nur Häppchen und Sekt. Jedes Unternehmen entscheidet und organisiert selbst, was am besten zum eigenen Ange-

bot passt.

Finanziert wird die Kreativnacht durch Sponsoren, die ihre Arbeitsleistung kostenlos zur Verfügung stellen. Das sind zum Beispiel „Wesselburg Kommunikation“ und „all-hand“, die die Pressearbeit übernehmen, sowie Gerrit Siegfriedsen, Hannes Drechsler und Gudrun Hammer, die bei der Logo-Erstellung dabei sind. Und das ist die „Druckerei in St. Pauli“, die 5000 Falbblätter und 300 Plakate druckt und kostenlos zur Verfügung stellt.

Sinn macht die Kreativnacht aber nur, wenn möglichst viele Kreative dabei sind. Also zögern Sie als kreativer Unternehmer oder kreative Unternehmerin nicht zu lange. Damit die Nacht nicht ohne Sie startet.

Auch Kreative, die bislang von zuhause aus aktiv sind, sollen dabei sein können. Es ist geplant, einen Raum oder eine Halle anzubieten, in der diese kreativen Personen

die Möglichkeit erhalten, ihre Arbeiten vor- und auszustellen. Wichtig ist nur, dass Sie sich möglichst bald bei der steg melden. Entweder im Stadtteilbüro in der Paul-Roosen-Straße 13 oder per Telefon unter 317 35 66 oder per Mail unter st.pauli@steg-hamburg.de.

Auf eine gemeinsame laue, spätsommerliche, kreative Nacht in St. Paulis Mitte. Ralf Starke ✍



Die Schnitzeljagd

Nun wird's ernst und „Frau Goetz und die Fleissigen Lieschen“ in der Paul-Roosen-Straße 5 rufen zur Schnitzeljagd nach St. Pauli. Hinter dieser Marketingaktion steht die Idee von Frau Goetz, die vielen originellen Läden in der Mitte St. Paulis einem breiten Publikum bekannt zu machen. Ihr Laden zum Beispiel ist neben einem kleinen Café mit Waffeln

gleichzeitig Verkaufsraum für über 30 fleissige Lieschen, die sich bei ihr eine Obstkiste, ein Regal oder Wandfläche für ihre selbst gemachten Produkte anmieten können. „Die Aktion soll Spaß machen und alle sollen davon profitieren, Kunden wie Ladenbesitzer“, sagt Frau Goetz und überlegt schon mal, welche passenden Überraschungen sie bereitlegen wird. Die „Schnitzeljagd“ wird von den

Läden selbst finanziert und, um Kosten zu sparen, werden die Flyer per Handverteilung eigens in Umlauf gebracht. Im Rahmen des Sanierungsverfahrens, bei dem auch Marketingaktionen initiiert und unterstützt werden, erhalten Sie in diesen Quartiersnachrichten den Aktions-Flyer, den Sie heraustrennen und gleich nutzen können. „Viele wollten mitmachen, aber wir haben uns fürs erste auf 15 Geschäfte beschränkt, denn mehr Logos passen auch gar nicht auf die Karte“, so Frau Goetz „wenn die Aktion ein Erfolg wird, wiederholen wir sie vielleicht im nächsten Jahr mit weiteren Geschäften“.

Wie wird „geschnitzelt“? Ganz einfach: Flyer heraustrennen und auf Schnitzeljagd gehen. Sind alle bzw. mindestens 10 Felder abgestempelt, können die Überraschungen bis zum 30. September 2008 in den gefundenen Läden abgeholt werden. Jagen in der Meute und Rudelbildung sind dabei ausdrücklich erlaubt.

Ingrid Schneider

ADRESSEN

steg

Stadterneuerungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft Hamburg mbH, Schulterblatt 26-36, 20357 Hamburg, Telefon 4313 930, Fax 4313 9313, Internet www.steg-hamburg.de

Stadtteilbüro

Paul-Roosen-Straße 13, 22767 Hamburg, Telefon 317 35 66, Fax 317 96 491, Gebietsbetreuung: Ingrid Schneider, Ralf Starke
E-Mail st.pauli@steg-hamburg.de

Bezirksamt Hamburg-Mitte

Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung

Klosterwall 8
Städtebauliche Sanierung:
Frau Schmitt, Tel. 42854 - 4409
Sanierungsrechtliche Genehmigungen:
Herr Marquardt, Tel. 42854 - 4747

Fachamt Bauprüfung

Klosterwall 6, Frau Müller, Tel. 42854 - 4646, Sprechzeiten: Mo., Mi., Fr. 9 - 11 Uhr, Do. 13 - 15 Uhr.

Fachamt Grundsicherung u. Soziales

Klosterwall 2, Sprechzeiten: Mo. 8 - 16 Uhr, Di. 8 - 12 Uhr.

Wohnungsabteilung: Frau Gottschling, Tel. 42854 - 4550,

Wohngeld: Herr Großer, Tel. 42854 - 4604.

Fachamt Verbraucherschutz, Gewerbe, Umwelt

Klosterwall 2
Wohnraumschutz:
Tel. 42854 - 4619.
Wohnungspflege:
Tel. 42854 - 4589.

Ortsdienststelle St. Pauli

Simon-von-Utrecht-Straße 4a, Kundenzentrum: Servicezeiten Mo. 8 - 16 Uhr, Di. 7 - 12 Uhr, Do. 8 - 18 Uhr, Fr. 8 - 12 Uhr. Tel. 42854 - 7999.
Jobcenter St. Pauli: Mo., Di., Do., Fr. 8 - 12 Uhr, Do. für Berufstätige 16 - 18 Uhr. Terminvereinbarung unter Telefon 2485 - 1999.

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt BSU

Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung, Wexstraße 7 Modernisierung:
Frau Garbers, Tel. 42840-8436.

Finanzbehörde

Immobilienmanagement
Dammstr. 7
Frau Nippert: Tel. 42823 - 4042.

„FRAU GOETZ UND DIE FLEISSIGEN LIESCHEN“ UND MIT IHR 14 „GEJAGTE“ BLASEN ZUR:

SCHNITZELJAGD ST. PAULI

MACH' DICH AUF DIE PIRSCH NACH 15 ORIGINELLEN LAEDEN UND HOL' DIR 15X EINE BEUTE IM WERT VON 5 EURO AB.

WIE GEHT DAAS?????

IN JEDEM AUFGESPUERTEN LADEN KAUFST DU ETWAS UND LAESST DIR DAS DAZUGEHÖRIGE FELD AUF DER RUECKSEITE ABSTEMPELN. HAST DU MINDESTENS 10 STEMPEL ERBEUTET, WARTET AUF DICH IN JEDEM DER ABGESTEMPELTEN GESCHAEFTE EINE UEBERRASCHUNG IM WERT VON 5 EURO. ALSO RUNTER VOM HOCHSITZ UND NICHTS WIE LOS! WO HABEN SIE SICH VERSTECKT?

WILDE ERDBEEREN TO-KEH BEKLEIDUNG SAINT PAULI'S ROSENBLATT UND FABELTIERE MILLY VANILLY MIMONI LUXUS ST. PAULI LOCKENGELDET KANDIE SHOP HIP CATS GULASCHBARON, ANNEMAMEL, AHOI MARIE, GOLDSCHMIEDE DRU FRAU GOETZ UND DIE FLEISSIGEN LIESCHEN CAFE MIMOSA BLUMENSINDEREI SAINTPAULIA

QUELTAG BIS ZUM 30.09.2008 - BIS DAHIN MUSST DU DIR DIE BEUTE ABGEHOLT HABEN!